



Stand: 17. November 2010

Modulhandbuch Bachelorstudiengang Pädagogik

Präambel – Qualifikationsziele des Studiengangs

Der BA Studiengang Pädagogik bietet als ein sozialwissenschaftliches Studium den Absolvent(inn)en von Fachschulen mit Abschlüssen als Erzieher(inn)en, Heilerziehungspfleger(inne)n und Jugend- und Heimerzieher(inne)n, die Möglichkeit ihr Handlungs- und Praxiswissen theoriegeleitet zu erweitern und zu vertiefen. Dafür bieten die Module in sechs Kompetenzbereichen unterschiedliche Zugänge, um professionelle und disziplinäre Fragestellungen zu erkennen, pädagogische Fragen wissenschaftlich zu bearbeiten, ethische Orientierungen zu gewinnen und ihre Persönlichkeiten weiter zu entwickeln. Die Module, die an den Fachschulen auf Hochschulebene erbracht werden, vermitteln Grundlagenwissen und handlungsbezogene Kenntnisse. Die Module und Lehrinhalte vom 3. bis 7. Semester ermöglichen die wissenschaftlich differenzierte Auseinandersetzung mit pädagogischen Fragen im Sinne eines exemplarischen und forschenden Lernens. Die Studierenden lernen ihre berufliche Handlungsfähigkeit im Spannungsfeld gesellschaftlicher Funktion, einem professionellem Selbstverständnis und der subjektiven Definition der Situation zu reflektieren. Sie entwickeln sich persönlich weiter, reflektieren pädagogische Settings, berufliche Rollen und Handlungsweisen und lernen professionelle Haltungen zu erkennen und sich anzueignen. Die Studierenden werden zur wissenschaftlichen und kritischen Lektüre befähigt und setzen sich mit der Rezeption empirischer Forschungsbeiträge auseinander. Der Studiengang qualifiziert Studierende pädagogische Situationen, Felder und Fragen kritisch zu reflektieren, handlungsfeldbezogenen Konzepte analytisch zu durchdringen sowie das Erklärungs- und Deutungswissen sozialwissenschaftlicher Theorien zu nutzen (vgl. u.a. Hochschul-Module 4.1 und 5.2). Die Studierenden erwerben die Fähigkeit wissenschaftliche Arbeiten selbstständig zu erstellen und fachliche Inhalte zu präsentieren (vgl. u.a. Modul 1.2; Modul 6.1 und 6.2). Sie erwerben Wissen und Können zu wissenschaftlichen Erkenntnismöglichkeiten und empirischen Forschungsmethoden bezogen auf Handlungsfelder und pädagogische Aufgaben. Die Kenntnisse wissenschaftlicher Denkformen eines theoriegeleiteten Erklärens und Verstehens sowie das Basiswissen um empirische Methoden ermöglichen exemplarisch Forschungsdesigns zu entwickeln. Der Ansatz forschenden Lernens beinhaltet die kritische Reflexion der Möglichkeiten wissenschaftlicher Methoden und der Reichweiten ihrer Ergebnisse (vgl. u.a. Modul 5.2 Lehrforschungsprojekte und 6.3).

Modulbeschreibungen

Kompetenzbereich 1: Grundlagenwissen von Sozialisations- und Bildungsprozessen erschließen und theoriegeleitet reflektieren	
Modul 1.1 A - Fachschule -	Einführung in sozialwissenschaftliche Konzepte
Veranstaltungstitel	1.1.1 Allgemeine Pädagogik 1.1.2 Entwicklungspsychologie 1.1.3 Genderspezifische Bildung
Pflicht/Wahlpflicht	Pflicht (P)
Modulverantwortliche	Prof. Dr. Hugoth
Lehrende	Dozierende an Fachschulen
Sprache	Deutsch
Häufigkeit und Lage	1. / 2. Semester
Plätze	135
Vorkenntnisse	Keine
Anmeldung	keine
Begründung	<p>Für eine professionelle Tätigkeit in einem sozialpädagogischen Arbeitsfeld sind pädagogische und entwicklungspsychologische Grundkenntnisse sowie spezifische Kenntnisse für die unterschiedlichen Handlungsfelder und Zielgruppen erforderlich. Für eine Kooperation und Vernetzung der unterschiedlichen pädagogischen und psychologischen Einrichtungen und Dienste ist das Wissen um die jeweilige sozialwissenschaftliche Konzeption und eine Verständigung auf pädagogische Ziele, Inhalte und Methoden unverzichtbar.</p> <p>Gute entwicklungspsychologische Grundkenntnisse sind erforderlich, um Menschen mit ihren Auffälligkeiten, Stärken und Entwicklungschancen einschätzen zu können. Ferner ist eine fundierte Kenntnis der Abläufe, Phasen und Faktoren menschlicher Entwicklung notwendig, um die unterschiedlichen Formen pädagogischer Einwirkung einschätzen, begründen und erklären zu können. Die Entwicklungspsychologie liefert eine Grundlage für Aussagen darüber, welche pädagogischen Maßnahmen wann, wie, bei welchen Personen angemessen oder erforderlich sind. Die Entwicklungspsychologie stellt eine Grundlagenwissenschaft für die Pädagogik dar.</p> <p>Erziehungs- und Bildungsprozesse sind unter anderem auch darauf zu befragen, ob sie einerseits sowohl Jungen als auch Mädchen gerecht werden, andererseits den Abbau solcher Formen der Diskriminierung, die sich aus der Geschlechterdifferenz begründen, fördern und einer faktischen Gleichberechtigung der Geschlechter den Weg zu bereiten. Dazu bedarf es pädagogischer Fachkräfte, die selbst sensibel sind für die Potentiale von Jungen und Mädchen, Männern und Frauen, und zielgerichtet daran arbeiten können, dass diese zur Entwicklung kommen. Ferner ist eine Pädagogik erforderlich, die es einerseits Kindern, Jugendlichen und auch Erwachsenen ermöglicht, ein reflexives Verhältnis zu ihrem eigenen Verständnis von Männlichkeit und Weiblichkeit und den Prozessen, in denen sie selbst Geschlecht (gender) konstruieren, aufzubauen, sowie eine Sensibilität auch für verdeckte Diskriminierungen zu entwickeln.</p>

Ziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> – kennen die Geschichte der Pädagogik und der unterschiedlichen pädagogischen Ansätze sowie der pädagogischen Institutionen und Bildungssysteme, – gewinnen eine Einsicht in die spezifischen Inhalte der unterschiedlichen pädagogischen Ansätze und können sich mit ihnen kritisch auseinandersetzen, – können die den einzelnen pädagogischen Ansätzen zugrunde liegenden Menschenbilder identifizieren und gewichten, – können die Akteure von Lehr-Lernprozessen und ihre spezifischen Zuständigkeiten und Funktionen identifizieren und in eine Verhältnis miteinander setzen, – kennen die Grundzüge einer Allgemeinen Didaktik, – gewinnen eine Übersicht über das Erziehungs- und Bildungssystem Deutschlands und eine Einsicht in die aktuellen Entwicklungen in der Bildungspolitik. <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> – gewinnen einen Überblick über die relevanten Themen der menschlichen Entwicklung unter psychologischen Aspekten und über die aktuellen Theorien und Methoden der Entwicklungspsychologie, – eignen sich Kenntnisse über „normale“ Entwicklungsverläufe, phasenspezifische Entwicklungsaufgaben, fördernde und hindernde Faktoren der Entwicklung an, – können ihre Kenntnisse in unterschiedlichen Handlungsfeldern und Zielgruppen anwenden. <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> – sind fähig, ihr eigenes Verständnis von Männlichkeit und Weiblichkeit zu reflektieren – gewinnen Einsicht in die Tatsache, dass Geschlecht sowohl biologische Vorgabe als auch soziales Konstrukt ist. – lernen menschliches Handeln als Ort der Konstruktion von – Geschlechtlichkeit (doing gender) begreifen, – kennen Methoden der geschlechtssensiblen Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen kennen und können sie exemplarisch anwenden.
Inhalte	<p>Zu den zentralen Inhalten der Veranstaltung gehören Grundzüge der Geschichte der Pädagogik im Kontext der allgemeinen Kultur- und Sozialgeschichte, die Beschäftigung mit wegweisenden Persönlichkeiten und mit den von ihnen begründeten pädagogischen Ansätze und Schulen, die Geschichte der pädagogischen Institutionen und Bildungssysteme, die spezifischen Ziele, Inhalte und Methoden der unterschiedlichen pädagogischen Ansätze</p> <p>Pädagogik als Wissenschaft und Praxis im Zusammenspiel mit anderen für die pädagogische Arbeit relevanten Wissenschaften</p> <p>das Erziehungs- und Bildungssystem in Deutschland, die Rolle und Funktion der Akteure, aktuelle Entwicklungen der Bildungspolitik</p> <p>Grundsätze der Allgemeinen Didaktik, Prozesse des Lehrens und Lernens</p> <p>Theorien und Modelle der psychischen Entwicklung und ihr Anwendungsbezug; Leitbegriffe (Reifung, Lernen etc.); Entwicklung einzelner Bereiche: Bindung, Kognition, Identität, soziale Beziehungen usw.;</p> <p>Entwicklung über die Lebensspanne;</p> <p>Entwicklung in Beziehungen; Sozialisation und Erziehungsstile; Auswirkung verschiedener Entwicklungsbedingungen im Längsschnitt;</p> <p>Entwicklung und Neurowissenschaften</p> <p>Grundlagen der Geschlechterforschung, insbesondere Ansätze zur Deutung der Geschlechterdifferenz (Differenz- und Gleichheitsansätze, kon-</p>

	struktivistische Ansätze) Geschichte und Theorien der geschlechtssensiblen Pädagogik Methoden der geschlechtssensiblen Pädagogik für die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen.					
Literatur	Wolfgang Hörner u. a.: Bildung, Erziehung, Sozialisation. Grundbegriffe der Erziehungswissenschaft. Opladen: Budrich 2008; Franzjörg Baumgart (Hg.): Erziehungs- und Bildungstheorien. Bad Heilbrunn: Klinkhart Verlag 2007; Jürgen Raithel u. a.: Einführung Pädagogik. Begriffe, Strömungen, Klassiker, Fachrichtungen. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften 2005; Herbert Gudjons: Pädagogisches Grundwissen. Überblick – Kompendium – Studienbuch. Bad Heilbrunn: Klinkhardt Verlag 10. Auflage, 2008 Siegler, R.; DeLoache, J.; Eisenberg, N. (2005): Entwicklungspsychologie im Kindes- und Jugendalter. München: Spektrum Akademischer Verlag. Oerter, R. & Montada, L. (2002): Entwicklungspsychologie. 5., vollst. überarb. Aufl. - Weinheim ; Basel ; Berlin: Beltz. Brandstädter, J. & Lindenberger, U. (Hg.) (2007): Entwicklungspsychologie der Lebensspanne. Stuttgart: Kohlhammer. M. Walter (2005): Jungen sind anders, Mädchen auch. Den Blickschärfen für eine geschlechtergerechte Erziehung. München. C. Schneider (2005): Geschlechtersensible Pädagogik. Wien					
Lehr-/Lernform	Vorlesung 2 SWS 2 SWS 2 SWS	Seminar	Exkursion	Übung	Tutorium	Projekt
Arbeitsaufwand (h)	270 h					
Kontaktstunden (h/SWS)	67,50 h					
Selbststudium (h)	202,5 h					
Credits	9					
Level	2					
Art des Leistungsnachweises	KL + (benotet); die Klausur beinhaltet Anteile aller Vorlesungen					

Kompetenzbereich 1: Grundlagenwissen von Sozialisations- und Bildungsprozessen erschließen und theoriegeleitet reflektieren

Modul 1.1 - Hochschule -		Sozialwissenschaftliche Grundlagen
Modul/ Veranstaltungstitel	1.1.1 Pädagogische Psychologie 1.1.2 Soziologie	
Pflicht/Wahlpflicht	Pflicht	
Modulverantwortliche:	Prof. Dr. Dr. Ebertz	
Lehrende/r	Prof. Dr. Dr. Ebertz; Prof. Dr. Welsche	
Sprache	Deutsch	
Häufigkeit und Lage	3. Semester	
Plätze	30	
Vorkenntnisse	Keine	
Anmeldung	nicht erforderlich	
Begründung	Menschen erleben und verhalten sich und handeln, auch und gerade gegenüber Anderen („soziales Handeln“), gehen soziale Beziehungen ein: von der Freundschaft bis hin zu Konflikt- und Gewaltbeziehungen. Sie lieben und sie verletzen sich, vertrauen und misstrauen sich, sie spielen und bekämpfen sich, sie lernen und belehren sich. Das Verstehen und Erklären solcher Prozesse setzt elementare soziologische und psychologische Kenntnisse voraus, die in diesem Modul vermittelt werden. Was heißt Erleben und Verhalten, was dagegen Handeln? Was heißt „sozial“? Wie kommt es zu bestimmten Wahrscheinlichkeiten und Regelmäßigkeiten im Verhalten und Handeln? Wie lernt ein Mensch und wie wird er zum anerkannten und handlungsfähigen Mitglied einer Gesellschaft. Welche Muster lassen sich dabei erkennen und unterscheiden? Ohne die psychologischen und soziologischen Basics sind soziale Berufe nicht praktikierbar.	
Ziele	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> - lernen, Typen des Erlebens und Verhaltens, des sozialen Handelns und sozialer Beziehungen, sozialer Normen und abweichenden Verhaltens, sozialer Rollen und sozialer Milieus zu analysieren - können soziologische und psychologische Perspektiven unterscheiden - können Sozialisationsvorgänge beschreiben - kennen Theorien des Lehrens und Lernens - werden befähigt, psychische und soziale Tatbestände in ihrer Eigenart differenziert wahrzunehmen- - sind in der Lage, ihre eigene Biographie und Lebenspraxis ansatzweise psychologisch und soziologisch zu analysieren und zu reflektieren. 	
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Einführung in psychologisches und soziologisches Denken - psychologische und soziologische Grundbegriffe - Theorien sozialer Milieus - Theorien abweichenden Verhaltens - Theorien des Lehrens und Lernens - Vertiefung der selbstreflexiven Kompetenz im Blick auf die eigene (Lern-)Biographie - sozialpädagogisch relevanten Befunde der pädagogischen Psychologie und der Soziologie 	
Literatur	PPT-Folien und digitaler Reader mit ausgewählten Texten und Literaturempfehlungen zur Soziologie-Vorlesung; Wagner, Wagner, R., Hinz, A., Rausch, A. & Becker, B.: Modul Pädagogische Psychologie. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt, 2009. Wild, E. Gerber, J.: Einführung in die pädagogische Psychologie. Opladen 2006	

Lehr-/Lernform	Vorlesung 2 x 2 SWS = 45 h	Seminare				
Credits	6					
Arbeitsaufwand (h)	180 (h) gesamt					
Kontaktstunden (h)	45					
Selbststudium (h)	135 h					
Level	2					
Art des Leistungsnachweises	KL +					

Modul 1.2 - Hochschule -	Geschichte, Theorien und Konzepte der Sozialen Arbeit und Sozialpädagogik
Veranstaltungstitel	1.2.1 Geschichte, Theorien und Konzepte 1.2.2 Übungen zu 1.2.1 GTK 1.2.3 Christliche Fundamente der Sozialen Arbeit 1.2.4 Methoden wissenschaftlicher Arbeit und Wissensmanagement
Pflicht/Wahlpflicht	Pflicht (P)
Modulverantwortliche	Prof. Dr. Schwab
Lehrende	Prof. Dr. Bohlen, Prof. Dr. Schwab, Prof. Dr. Dr. Effelsberg
Sprache	Deutsch
Häufigkeit und Lage	3. Semester
Plätze	30
Vorkenntnisse	Keine
Anmeldung	keine
Begründung	Das Modul liefert Zugänge und vermittelt einen Überblick zu zentralen Fragen und Grundlagen sozialpädagogischer Arbeit. Historische, professions- und wissenschaftstheoretische Bezugspunkte ermöglichen eine Verortung von Ansätzen. Zentrale Perspektive ermöglichen weitere Prozesse der Zuordnung von Wissen und Theoriemodellen aus anderen Fachperspektiven bei den Studierenden.
Qualifikationsziele	Die Studierenden lernen <ul style="list-style-type: none"> • Aufträge, Arbeitsfelder und berufliche Rolle kennen • Handlungs- und Strukturprinzipien von (Sozial-)Pädagogik und Sozialer Arbeit kennen • Bedeutungen von Theorien und Konzepten kennen • Grundlagen und Techniken wissenschaftlicher Arbeit kennen • sich mit wissenschaftstheoretischen Fragen auseinanderzusetzen • ausgewählte Vertreter und Phasen der Geschichte Sozialer Arbeit kennen, insbesondere auch ihre christlichen Fundamente • professionelle und disziplinäre Fragen kennen und reflektieren • ethische Orientierungen zu gewinnen und die eigene Persönlichkeit weiter zu entwickeln
Inhalte	Geschichte der Sozialpädagogik / Soziale Arbeit Christliche Fundamente Konzepte und methodische Ansätze Sozialer Arbeit Wissenschaftstheoretische Grundlagen Arbeitsfelder und Strukturen Sozialer Arbeit und Sozialpädagogik Handlungs- und Strukturprinzipien u.a. Partizipation, Subsidiarität; doppeltes Mandat

Literatur	<p>Zu den Veranstaltungen werden Folien, Handouts und aktuelle Literaturlisten ausgegeben.</p> <p>Engelke, Ernst (Hg.) (2003): Die Wissenschaft Soziale Arbeit. Werdegang und Grundlagen. Lambertus Verlag Freiburg i. Br.</p> <p>Heiner, Maja (2007): Soziale Arbeit als Beruf. Fälle - Felder – Fähigkeiten. Ernst Reinhardt Verlag München.</p> <p>Rauschenbach, Thomas (1999): Das sozialpädagogische Jahrhundert. Analysen zur Entwicklung Sozialer Arbeit in der Moderne. Juventa Weinheim und München</p> <p>Niemeyer, Christian (2003): Sozialpädagogik als Wissenschaft und Profession. Juventa Weinheim und München.</p> <p>Thole, Werner (2003): Grundriss Sozialer Arbeit. Ein einführendes Handbuch. Leske und Budrich Opladen.</p> <p>Sidler, Nikolaus (2004): Sinn und Nutzen einer Sozialarbeitswissenschaft. Lambertus Verlag Freiburg i. Br.</p>					
Lehr-/Lernform	Vorlesung 2 SWS 1 SWS 1 SWS	Seminar	Exkursion	Übung 1 SWS	Tutorium	Projekt
Credits	8					
Arbeitsaufwand (h)	240 h					
Kontaktstunden (h)	56,25 h					
Selbststudium (h)	183,75 h					
Level	2					
Art des Leistungsnachweises	KL + (benotet); die Klausur beinhaltet Anteile beider Vorlesungen und der Übung					

Modul 1.3 - Hochschule -	Diversität als Herausforderung					
Veranstaltungstitel	1.3.1 Diversität als Herausforderung für Europa – Internationale Seminare 1.3.2 Diversität als Herausforderung für Europa – Internationale Seminare 1.3.3 Interkulturelle Pädagogik					
Pflicht/Wahlpflicht	WP und P					
Modulverantwortlicher	Prof. Dr. Schirilla					
Lehrende/r	Prof. Dr. Schirilla, Prof. Dr. Winkler, Prof. Dr. Dr. Ebertz und andere					
Sprache	Deutsch					
Häufigkeit und Lage	3. / 4. Semester					
Plätze	30					
Vorkenntnisse	Keine					
Anmeldung	erforderlich					
Begründung	Globalisierung, transnationale Mobilität und Migration stellen Bildungs- und Erziehungsprozesse vor neue Herausforderungen. In Einrichtungen der außerschulischen Bildung und der Kinderbetreuung haben Professionelle verstärkt mit Menschen aus andern Gesellschaften zu tun und müssen lernen, sich mit eigenen und fremden pädagogischen und kulturellen Standards auseinanderzusetzen. Hierzu benötigen sie die Fähigkeit, andere Systeme und Denkweisen kennenzulernen.					
Ziele	Die Studierenden sollen <ul style="list-style-type: none"> • Internationale und interkulturelle Anforderungen an ihr Arbeitsfeld kennenlernen • Kenntnisse sozialpädagogischer Ansätze und Arbeitsweisen anderer Länder erwerben • Persönliche Auseinandersetzung mit anderen Kulturen und die Vielfalt von Migrationsprozessen reflektieren 					
Inhalte	Sozialpädagogische Ansätze in verschiedenen europäischen Ländern, Kurzezeit Austausch mit Partnerhochschulen, Migration und Bildung, Diversität und Inklusionspädagogik					
Literatur	Wagner, Leonie/ Lutz, Ronald (Hg.) Internationale Perspektiven Sozialer Arbeit, Frankfurt am Main 2007; Gogolin, Ingrid/Krüger-Potratz, Marianne: Einführung in die interkulturelle Pädagogik, Opladen u.a. 2006; Bürli, Alois (Hg.): Integration und Inklusion aus internationaler Sicht, Bad Heilbrunn, 2009					
Lehr-/Lernform	Vorlesung 2 SWS	Seminar 7 SWS	Exkursion	Übung	Tutorium	Projekt
Credits	7					
Arbeitsaufwand (h)	210					
Kontaktstunden (h)	56,25					
Selbststudium (h)	153,75					
Level	2					
Art des Leistungsnachweises	Modulspezifische Prüfungsleistung MSPL -					

Modul 1.4 - Hochschule -	Spezielle pädagogische Ansätze					
Veranstaltungstitel	1.4.1 Einführung in die Inklusionspädagogik 1.4.2 Frühpädagogik und Ansätze der frühen Hilfen					
Pflicht/Wahlpflicht	P					
Modulverantwortlicher	Prof. Dr. Markowetz					
Lehrende/r	Prof. Dr. Hugoth, FSR'in Weiss u. a.					
Sprache	Deutsch					
Häufigkeit und Lage	3. / 4. Semester					
Plätze	30					
Vorkenntnisse	Keine					
Anmeldung	Erforderlich					
Begründung	Der Anspruch, Inklusion zu befördern, beschränkt sich nicht nur auf ethnische Exklusion, daher muss die interkulturelle Perspektive in eine Pädagogik der Diversität integriert werden.					
Ziele	Die Studierenden sollen <ul style="list-style-type: none"> • Persönliche Auseinandersetzung mit anderen Kulturen und die Vielfalt von Migrationsprozessen reflektieren • Sich mit Diversität und inklusiven pädagogischen Ansätzen auseinandersetzen • Perspektive der Frühpädagogik kennenlernen 					
Inhalte	Migration und Bildung, Diversität und Inklusionspädagogik, frühe Hilfen im Kindesalter					
Literatur	Eine aktuelle Literaturliste wird zu Beginn der LVA ausgeteilt.					
Lehr-/Lernform	Vorlesung 2 SWS	Seminar 7 SWS	Exkursion	Übung	Tutorium	Projekt
Credits	6					
Arbeitsaufwand (h)	180					
Kontaktstunden (h)	45					
Selbststudium (h)	135					
Level	2 / 3					
Art des Leistungsnachweises	Modulspezifische Prüfungsleistung MSPL +					

Modul 1.5		Ethische Grundlagen			
- Hochschule -					
Modul/ Veranstaltungstitel	1.5.1 Einführung in die Anthropologie 1.5.2 Ethische Grundlagen für die pädagogische Arbeit				
Pflicht/Wahlpflicht	Pflicht / Wahlpflicht				
Modulverantwortliche:	Prof. Dr. Bohlen				
Lehrende/r	Prof. Dr. Bohlen				
Sprache	Deutsch				
Häufigkeit und Lage	3. Semester				
Plätze	30				
Vorkenntnisse	Keine				
Anmeldung	nicht erforderlich				
Begründung	Eine kritische Reflexion von Tatbeständen, die als soziale Probleme konstituiert sind, kann unter anderem erfolgen im Ausgang von jenen Menschenbildern, in denen Vorstellungen von einem guten Leben greifbar werden. Von ihnen her stellen sich Tatbestände nicht nur als veränderungswürdig dar, sie fungieren auch als Orientierungspunkte, auf die hin die Veränderung problematischer Lebenslagen erfolgen sollte. Darum ist die Fähigkeit, die Menschenbilder, die als normative Vorgaben die Bearbeitung sozialer Probleme fundieren, zu erkennen und zu beurteilen, Teil der sozialpädagogischen Professionalität. Durch die Konfrontation mit unterschiedlichen Menschenbildern und den darin begründeten Wertvorstellungen einerseits, einer Einführung in Ansätze ethischen Argumentierens andererseits, fördert das Modul die Fähigkeit zur kritischen Reflexion der normativen Grundlagen eigenen Handelns. Dabei will es auch zu einem reflektierten Verständnis des christlichen Menschenbildes und der christlichen Ethik hinführen, um Studierenden die Möglichkeit zu geben, ihre Praxis von dort her zu verantworten.				
Ziele	Die Studierenden: <ul style="list-style-type: none"> - sie reflektieren ein Verständnis von menschlicher Personalität im Ausgang von humanwissenschaftlichen Forschungsansätzen; - sie diskutieren philosophische und theologische Deutungen menschlicher Personalität; - sie verstehen die orientierende Funktion von Menschenbildern für die sozialpädagogische Arbeit; - sie werden sensibilisiert für ethische Konflikte und Fragestellungen; - sie lernen, ethisch zu argumentieren und ihre moralischen Standpunkte reflektiert zu begründen. 				
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Philosophische und theol. Deutungen menschlicher Personalität; - Menschenbilder als Grundlage des sozialpädagogischen Handelns; - Grundstrukturen ethischen Argumentierens im Ausgang von unterschiedlichen Personenkonzepten und aktuellen Problemstellungen. 				
Literatur	Pieper, A.: Einführung in die Ethik, 6. Aufl. Tübingen 2007 Thies, Ch: Einführung in die philosophische Anthropologie. Darmstadt 2004				
Lehr-/Lernform	Vorlesung: 2 SWS		Seminare: 2 SWS		
Credits	6				
Arbeitsaufwand (h)	180 (h) gesamt				
Kontaktstunden (h)	45				
Selbststudium (h)	135 h				
Level	2 / 3				
Art des Leistungsnachweises	HA +				

Kompetenzbereich 2: Soziale Arbeit und Bildungsprozesse theoriegeleitet planen, durchführen und reflektieren können						
Modul 2.1 A - Fachschule -		Praxis und Projekt				
Mikromodul/ Veranstaltungstitel	2.1.1 Pädagogische Praxis 2.1.2 Einführung in Grundlagen					
Pflicht/Wahlpflicht	Pflicht					
Lehrende/r	NN, Praxisanleiter					
Sprache	Deutsch					
Häufigkeit und Lage	2. Semester					
Plätze	30					
Vorkenntnisse	Keine					
Anmeldung	Nicht erforderlich					
Begründung	<p>Das Modul ermöglicht eine differenzierte Einsicht in die unterschiedlichen Felder der pädagogischen Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Es verhilft zu differenzierten Kenntnissen der pädagogischen Handlungsansätze. Es trägt entscheidend zur Konturierung und Entwicklung der beruflichen Identität der Studierenden bei.</p> <p>Bei den Lehrveranstaltungen wird kontinuierlich auf die Praxisfelder der pädagogischen Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen Bezug genommen. Darüber hinaus erfolgt ein intensiver Praxisbezug durch ein Praktikum in einem dieser Arbeitsfelder, bei dem Formen der Umsetzung von theoretischen Ansätzen und von Befunden aus der Forschung entwickelt und erprobt werden sollen. Nur so lässt sich gewährleisten, dass die Studierenden in der Lage sind, einen Wissenstransfer in die Praxis vorzunehmen und erlernte Methoden souverän anzuwenden. Und nur so lässt sich die berufliche Identität der Studierenden stärker konturieren.</p>					
Ziele	<p>Die Studierenden erwerben die Fähigkeit die theoretischen Einsichten und Befunde der pädagogischen Forschung in der praktischen Arbeit zur Geltung kommen zu lassen, Präzisierungen, theoretischen Einsichten vorzunehmen sowie Methoden anzuwenden und zu erproben. In dem Praktikum sollen die Studierenden lernen</p> <ul style="list-style-type: none"> • theoretische Einsichten und Befunde der pädagogischen Forschung in der praktische Arbeit zur Geltung kommen zu lassen, • Präzisierungen theoretischer Einsichten vorzunehmen, • Methoden anzuwenden und zu erproben, • Einsichten aus der Praxis für eine Weiterentwicklung der Theorie aufbereiten zu können, • eine Vergewisserung der beruflichen Identität vorzunehmen. 					
Inhalte	<p>Auseinandersetzung mit pädagogischen Theorien und didaktischen Ansätzen.</p> <p>Die Praktika werden an unterschiedlichen Einsatzorten und mit unterschiedlichen Arbeitsaufträgen stattfinden. Dennoch lassen sich einige Kerninhalte benennen, die für alle zutreffen. Dazu gehören:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Theoretische Ansätze der Kerndisziplinen des Studiengangs in ihrer Relevanz für die Praxis rekapitulieren • Möglichkeiten einer Modifikation der Theorie durch Erfahrungen aus der Praxis identifizieren • Methoden anwenden und erproben und ihrer Tragweite wie auch ihren Grenzen abwägen • Theorie und Praxis in ihrer Relevanz für die berufliche Identität der Studierenden abschätzen 					
Literatur	Wird vor Beginn des Semesters nachgereicht.					
Lehr-/Lernform	Vorlesung	Seminar	Exkursion	Übung	Tutorium	Projekt
Kontaktstunden (h)	101,25 h					
Selbststudium (h)	168,75 h					

Arbeitsaufwand (h)	270 h
Credits	9
Level	2
Art des Leistungsnachweises	Dok -

Kompetenzbereich 2: Soziale Arbeit und Bildungsprozesse theoriegeleitet planen, durchführen und reflektieren können	
Modul 2.1 - Hochschule -	
Didaktik und pädagogisches Handeln	
Veranstaltungen	2.1.1 Didaktische Modelle, Theorien und Ansätze für Bildung und Erziehung – Vorlesung 2.1.2 Didaktische Modelle in der Praxis – Seminare 2.1.3 Praktikum in pädagogischen Handlungsfeldern
Pflicht/Wahlpflicht	Pflicht
Modulverantwortlicher	Prof. Dr. Schwab
Lehrende/r	Prof. Dr. Hugoth, Prof. Dr. Schwab
Sprache	Deutsch
Häufigkeit und Lage	3. / 4. / 5. Semester
Plätze	30
Vorkenntnisse	Keine
Anmeldung	Teilweise erforderlich
Begründung	Jede professionelle pädagogische Arbeit basiert auf einer pädagogischen Theorie und folgt einem daraus abgeleiteten Konzept. Deshalb ist es notwendig, die unterschiedlichen Theorien und Konzepte zu kennen und sie in ihrer spezifischen Ausprägung zu identifizieren. Dies trifft auch auf die unterschiedlichen didaktischen Ansätze zu. Denn will pädagogisches Handeln wirksam und erfolgreich sein, muss sie nach einer durchdachten und bewährten Didaktik erfolgen. Didaktik als „Theorie und Praxis des Lehrens und Lernens“ (Jank/Meyer) bezieht sich danach auf die Entscheidung für und die vorbereitende Planung von Förder- Bildungs- Freizeit- Alltagsmaßnahmen. Die Durchführung und Gestaltung solcher Maßnahmen wiederum hängt ab von den didaktischen Modellen in den Köpfen und der methodischen und sozial-kommunikativen Kompetenz der Pädagog(inn)en. Zum didaktischen Handeln gehört außerdem die Evaluation und Reflexion der Planung und Durchführung des gesamten Prozesses.
Qualifikationsziele	Die Studierenden lernen <ul style="list-style-type: none"> • Die Interdependenz der didaktischen Elemente (Ziele des Angebots, Thematik/Inhalt, Teilnehmervoraussetzungen, Verwendungsbereiche oder konkrete Verwendungssituation als Lernanlass, Voraussetzungen der Leitung, Pädagogische Konzeption und „Arbeitsformen“, Pädagogisches Setting, Mikrodidaktische Methoden und Medien, Institutionelle Voraussetzungen) verstehen, handhaben und reflektieren können • Lehr- und Lernprozesse in exemplarisch ausgesuchten pädagogischen Arbeitsfeldern in einem Projekt zielorientiert planen, konzipieren und reflektieren • Möglichkeiten und Grenzen pädagogischer Handlungsansätze bewerten können • sich mit den aktuellen Anforderungen der pädagogischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen auseinanderzusetzen und wissenschaftliche Erkenntnisse für die Praxis fruchtbar zu machen • die für die pädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen erforderlichen Wissen und soziale Kompetenzen erwerben und vertiefen • die Bereitschaft und Fähigkeit für eine kontinuierliche Erweiterung und Vertiefung ihrer Kompetenzen entwickeln

Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Einsicht in die Theorien und Konzepte der Bildung und Erziehung • Kritische Auseinandersetzung mit didaktischen Ansätzen und Konzepten im Blick auf die unterschiedlichen Lehr-Lern-Felder • Differenzierte Sichtung der Anwendungsfelder unterschiedlicher didaktischer Konzepte • Planung, Konzeption und Reflexion von Lehr-Lern-Prozessen in exemplarisch ausgesuchten pädagogischen Arbeitsfeldern • Selbstreflexion der eigenen Lerngeschichte – der Rolle und Funktion bei der Planung, Durchführung, Ergebnissicherung von Lehr-Lern-Prozessen • Auseinandersetzung mit dem Anforderungsprofil der pädagogischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in unterschiedlichen Aktionsfeldern • die Relevanz wissenschaftlicher Erkenntnisse für die pädagogische Praxis • Ansätze und Formen der Entwicklung, Erweiterung und Vertiefung fachlicher Kompetenzen • Einsicht in die Notwendigkeit einer kontinuierlichen Entwicklung neuer und der Vertiefung bzw. Veränderung bereits erworbener Kompetenz 					
Literatur	<p>Petra Sauerborn/Thomas Brühne: Didaktik des außerschulischen Lernens. Hohengehren: Schneider Verlag 2007; Michael Göhlich u. a. (Hg.): Pädagogische Theorien des Lernens. Weinheim: Beltz Verlag 2007; Manfred Bönsch: Allgemeine Didaktik. Ein Handbuch zur Wissenschaft vom Unterricht. Stuttgart: Kohlhammer Verlag 2006; Wolfgang Hallet: Didaktische Kompetenzen. Lehr- und Lernprozesse erfolgreich gestalten. Stuttgart: Klett Verlag 2006; Reinhold Nickolaus: Didaktik – Modelle und Konzepte beruflicher Bildung. Orientierungsleistungen für die Praxis. Hohengehren: Schneider Verlag 3. Aufl. 2008; Friedrich W. Kron: Grundwissen Didaktik. München: Reinhardt Verlag 5. Aufl. 2008</p> <p>Hilde von Balluseck u. a. (Hg.): Von der ErzieherInnen-Ausbildung zum Bachelor-Abschluss. Mit beruflichen Kompetenzen ins Studium. Berlin: Schibri Verlag 2008; Frank Heideloff/Ingo Langosch: Methoden- und Sozialkompetenz. Trainingskonzepte für die Aus- und Weiterbildung von Sozialwissenschaftler. Freiburg: Lambertus Verlag 1998; Hilde von Balluseck (Hg.): Professionalisierung der Frühpädagogik. Perspektiven, Entwicklungen, Herausforderungen. Opladen: Budrich Verlag 2008</p> <p>Carsten Rohlf u. a. (Hg.): Kompetenz-Bildung. Soziale, emotionale und kommunikative Kompetenzen von Kindern und Jugendlichen. Wiesbaden: Verl. für Sozialwissenschaften 2008; Bernd Ott: Grundlagen des beruflichen Lernens und Lehrens. Ganzheitliches Lernen in der beruflichen Bildung. Berlin: Cornelsen Verlag 3. Aufl. 2007</p>					
Lehr-/Lernform	Vorlesung 2 SWS	Seminar 2 SWS	Exkursion	Übung	Tutorium	Projekt X
Credits	14					
Arbeitsaufwand (h)	420					
Kontaktstunden (h)	45					
Selbststudium (h)	375					
Level	2					
Art des Leistungsnachweises	MSPL +					

Modul 2.2 - Hochschule -	Medientheorie und Handlungskonzepte
Veranstaltungstitel	2.2.1 Bildung, Sozialisation und Medien 2.2.2 Konzepte der Kunst-, Spiel-, Theater, Sport- und Erlebnispädagogik 2.2.3 Konzepte der Kunst-, Spiel-, Theater-, Sport- und Erlebnispädagogik 2.2.4 Konzepte der Medienarbeit
Pflicht/Wahlpflicht	(Wahl-)Pflicht
Modulverantwortliche/r	Prof. Megnet
Lehrende/r	Prof. Megnet, Prof. Nickolai, Prof. Dr. Schwab, FSR Schönenborn
Sprache	Deutsch
Häufigkeit und Lage	4. / 5. / 6. Semester
Plätze	30
Vorkenntnisse	Pädagogische Grundlagen, Medienefahrung
Anmeldung	erforderlich
Begründung	Der Einsatz von ästhetischen Ausdrucksformen in der pädagogischen Arbeit setzt an Ausdrucksbedürfnissen von Kindern und Jugendlichen an. Dies ermöglicht emotionale, soziale verbale und kognitive Kompetenzen zu fördern. Gesellschaftliche Bedingungen des Aufwachsens und sozialer Ungleichheit stellen strukturierende Elemente für Lern- und Bildungsprozesse in der Sozialisation dar. Kommunikative Prozesse und gesellschaftliche Teilhabe finden in enttraditionalisierten Gesellschaften neben sozialen Beziehungen zunehmend auch medial statt. In pluralisierten und multikulturellen Gesellschaften bestimmen soziale Ungleichheiten entscheidend die Lebensperspektiven von Kindern und Jugendlichen mit. Kinder erleben je nach sozialer Herkunft vielfältige und nachhaltig wirkende soziale Benachteiligungen, die ihre Kompetenz im Umgang mit Medien und ihre persönliche Entwicklung nachhaltig erschweren können. Ausgrenzungen, Stigmatisierungen, existentielle Bedrohungen und erhebliche Einschränkungen ihrer Teilhabe am gesellschaftlichen und beruflichen Leben (Exklusion) sind mögliche Folgen.
Qualifikationsziele	Die Studierenden lernen <ul style="list-style-type: none"> - die sozialisatorische Bedeutung von Medien für Kinder, Jugendliche und Erwachsene analytisch zu erkennen - die Bedeutung von Theorien der Sozialisation und Kommunikation in Erziehung und Bildung kennen und reflexive, professionelle Handlungsorientierungen im Umgang mit Medien aufzubauen - den Einsatz von Kunst- und Medienkonzepten in der Arbeit mit Gruppen lernen - die nach sozialer Herkunft differente Nutzung und Gebrauch von Medien kennen - einen kompetenten didaktischen Umgang mit ausgewählten Medien - die Bedeutung spielerischer Zugangsweisen erkennen - die Bedeutung von Konzepten der Theater-, Erlebnis- und Sportpädagogik kennen

Inhalte	<p>Fragestellungen strukturieren einzelne Inhalte und Themen. Mit Blick auf das Vorwissen der Studierenden und die didaktische Feinplanung, lassen sich Fragestellungen bündeln oder verkürzen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Was ist Sozialisation und Erziehung und welche Bedeutung kommt Medien zu? – Überblick an ausgewählten Modellen 2. Was ist soziale Kommunikation und Massenkommunikation? Welche Bedeutung für Aufwachsen haben Medien? 3. Welches Konzept passt zu welcher Situation, Lebenswelt und Zielgruppe? 4. Wie hängen soziale Position und Mediensozialisation zusammen? Motive der Medienrezeption u.a. nach Uses-and-gratification-Ansatz und der Begriff der Medienkompetenz 5. Wie erklären Modelle die Entstehung von Aggression und Gewalt über Medien? 6. Qualität von Medienangeboten und Nutzerstrukturen u.a. TV Kanäle 7. Medienanalysen und Mediendid. an Film, Computer und Internet 					
Literatur	Eine aktuelle Literaturliste wird zu Beginn der LVA den Studierenden ausgehändigt.					
Lehr-/Lernform	Vorlesung	Seminar 10 SWS	Exkursion	Übung	Tutorium	Projekt
Credits	16					
Arbeitsaufwand (h)	480 h					
Kontaktstunden (h)	112,50 h					
Selbststudium (h)	367,50 h					
Level	3/2					
Art des Leistungsnachweises	MSPL – (Studienbegleitender Nachweis)					

Modul 2.3 A - Fachschule -	Pädagogische Handlungsansätze und Didaktik unterschiedlicher Felder
Veranstaltungstitel	2.3.1 Pädagogische Handlungsansätze 2.3.2 Kompetenzen für die pädagogische Arbeit mit Kindern 2.3.3 Kompetenzen für die pädagogische Arbeit mit Jugendlichen 2.3.4 Ansätze der praktischen Medienarbeit
Pflicht/Wahlpflicht	Pflicht (P)
Modulverantwortliche	Prof. Dr. Schwab, Prof. Dr. Hugoth
Lehrende	Dozent(inn)en der Fachschulen, Praxisanleiter(innen)
Sprache	Deutsch
Häufigkeit und Lage	1. / 2. Semester
Plätze	30
Vorkenntnisse	Keine
Anmeldung	keine
Begründung	Das Modul ermöglicht eine differenzierte Einsicht in die unterschiedlichen Felder der pädagogischen Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Es verhilft zu differenzierten Kenntnissen der pädagogischen Handlungsansätze generell und vertieft diese Kenntnisse speziell für das Feld der Projektarbeit, für die pädagogische Arbeit mit Medien sowie die pädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. In diesen Bereichen eignen sich die Studierenden in einem Praktikum auch Handlungskompetenzen an, mit denen sie pädagogische Prozesse professionell initiieren, gestalten, begleiten und unterstützen können. Das Modul trägt entscheidend zur Konturierung und Entwicklung der beruflichen Identität der Studierenden bei.
Ziele	Die Studierenden erwerben im Praktikum die Fähigkeit: <ul style="list-style-type: none"> - theoretische Einsichten und Befunde der pädagogischen Forschung in der praktische Arbeit zur Geltung kommen zu lassen, - Präzisierungen theoretischer Einsichten vorzunehmen, - Methoden anzuwenden und zu erproben, - Einsichten aus der Praxis für eine Weiterentwicklung der Theorie aufzubereiten - eine Vergewisserung der beruflichen Identität vorzunehmen. Die Studierenden erwerben die Kompetenz, ihre Aufgaben auch im Rahmen von Projektarbeit zu bewältigen. Dabei sind Sie in der Lage, Projekte eigenständig zu konzipieren, die dazu nötigen interdisziplinären Kooperationen einzugehen sowie Projekte selbständig zu managen. Die Studierenden kennen die unterschiedlichen Handlungsansätze für die pädagogische Arbeit allgemein und speziell für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen <ul style="list-style-type: none"> - sie sind in der Lage, diese in der pädagogischen Praxis in unterschiedlichen Handlungsfeldern zu identifizieren, - sie sind in der Lage, ausgewählte Ansätze praktisch umzusetzen, Die Studierenden erwerben <ul style="list-style-type: none"> - Einsichten in die unterschiedlichen Theorien der Medienpädagogik und sind in der Lage, sich mit diesen kritisch auseinandersetzen, - sie können die spezifischen Merkmale der unterschiedlichen Ansätze und Methoden der praktischen Medienarbeit identifizieren und vertreten, - können die Methoden der praktischen Medienarbeit auf unterschiedliche pädagogische Handlungsfelder beziehen und sie konkret anwenden, - sie kennen Methoden des Einsatzes von Medien zur Unterstützung der pädagogischen Arbeit und können sie anwenden

	<ul style="list-style-type: none"> - sie kennen Formen der Entfaltung und Vertiefung von medienpädagogischer Kompetenzen von Kindern und Jugendlichen und können diese anwenden <p>Die Studierenden:</p> <ul style="list-style-type: none"> - können sich mit den aktuellen Anforderungen der unterschiedlichen Felder der pädagogischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen auseinandersetzen und wissenschaftliche Erkenntnisse für die Praxis fruchtbar zu machen, - erwerben die für die pädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen erforderlichen Kompetenzen und vertiefen diese.
Inhalte	<p>Projektarbeit: Begriffsdefinitionen und deren Bedeutung, Projektmerkmale und Projekttypen</p> <p>Projektarbeit als integrative Organisationsform zwischen Linien- und Matrixorganisation (Strukturen/Aufbau- und Prozesse/Ablauforganisation)</p> <p>Organisation und Management von Projekten, Projektfinanzierung</p> <p>Übungen zur Projektarbeit (Konzeption und Durchführung eigener Projekte im Studium, zur Umsetzung von Wissen in Erfahrung und damit Kompetenzerwerb (Praxisprojekte, Forschungsprojekte, Hochschulprojekte, Lehrprojekte, etc.).</p> <p>Theorien und Konzepte der Medienpädagogik</p> <p>Ansätze und Methoden der Medienarbeit mit Kindern und Jugendlichen</p> <p>Formen der Einsatzes von Medien in der pädagogischen Arbeit und praktischer Umgang mit Medien</p> <p>Didaktik der Entwicklung und Förderung medienpädagogischer Kompetenzen von Kindern und Jugendlichen</p> <p>Auseinandersetzung mit dem Anforderungsprofil der pädagogischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in unterschiedlichen Aktionsfeldern</p> <p>die Relevanz wissenschaftlicher Erkenntnisse der Frühpädagogik und der Pädagogik des Jugendalters für die pädagogische Praxis</p> <p>Pädagogische Konzepte und didaktische Ansätze der pädagogischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen</p> <p>Einrichtungen und Dienste der Kinder- und Jugendhilfe und die institutionellen Rahmenbedingungen und der pädagogischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen</p>
Literatur	<p>Friedrich W. Kron/Alivisos Sofos: Mediendidaktik. Neue Medien in Lehr- und Lernprozessen. München: Reinhardt Verlag 2003; Alexander Roesler/Bernd Stiegler (Hg.): Grundbegriffe der Medientheorie. Paderborn: Fink Verlag 2005; Frank Hartmann: Medien und Kommunikation. Wien: Facultas Verlag 2008; Hartmut Winkler: Basiswissen Medien. Frankfurt/M.: Fischer Verlag 2008</p> <p>Carsten Rohlf s u. a. (Hg.): Kompetenz-Bildung. Soziale, emotionale und kommunikative Kompetenzen von Kindern und Jugendlichen. Wiesbaden: Verl. für Sozialwissenschaften 2008; Bernd Ott: Grundlagen des beruflichen Lernens und Lehrens. Ganzheitliches Lernen in der beruflichen Bildung. Berlin: Cornelsen Verlag 3. Aufl. 2007</p> <p>Hilde von Balluseck u. a. (Hg.): Von der ErzieherInnen-Ausbildung zum Bachelor-Abschluss. Mit beruflichen Kompetenzen ins Studium. Berlin: Schibri Verlag 2008; Frank Heideloff/Ingo Langosch: Methoden- und Sozialkompetenz. Trainingskonzepte für die Aus- und Weiterbildung von Sozialwissenschaftler. Freiburg: Lambertus Verlag 1998; Hilde von Balluseck (Hg.): Professionalisierung der Frühpädagogik. Perspektiven, Entwicklungen, Herausforderungen. Opladen: Budrich Verlag 2008</p>

Lehr-/Lernform	Vorlesung 2 SWS	Seminar 6 SWS 2 SWS 2 SWS	Exkursion	Übung 4 SWS	Tutorium	Projekt 2 SWS
Arbeitsaufwand (h)	540 h					
Kontaktstunden (h/SWS)	135 h					
Selbststudium (h)	405 h					
Credits	18					
Level	2					
Art des Leistungsnachweises	HA + (benotet)					

Kompetenzbereich 3: Institutionelle, rechtliche und sozialpolitische Rahmenbedingungen für die Gestaltung von Maßnahmen kennen und nutzen können	
Modul 3.1 A - Fachschule -	Sozial- und Bildungsstrukturen der Kinder- und Jugendhilfe
Veranstaltungstitel	3.1 1 Kinder- und Jugendhilfe – Organisatorische Rahmenbedingungen 3.1.2 Strukturen der Frühpädagogik und Frühförderung 3.1.3 Dienste und Einrichtungen – Konzepte und Qualitätsentwicklung evaluieren
Pflicht/Wahlpflicht	Pflicht (P)
Modulverantwortliche	Prof. Dr. Jürgen Winkler
Lehrende	Dozenten der Fachschulen
Sprache	Deutsch
Häufigkeit und Lage	1. / 2. Semester
Plätze	30
Vorkenntnisse	Keine
Anmeldung	keine
Begründung	<p>Die Kinder- und Jugendhilfe erfolgt in vielfältigen Einrichtungen und Diensten mit dem Ziel, Kinder und Jugendliche in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu fördern. Für die pädagogischen Fachkräfte ist es unentbehrlich, die Strukturen, Organisationsformen und Rahmenbedingungen zu kennen, in denen und unter denen die Einrichtungen und Dienste arbeiten.</p> <p>Für die pädagogisch-therapeutische Arbeit im Bereich der Frühpädagogik und der Frühförderung stehen besondere Einrichtungen und Dienste zur Verfügung, deren Trägerschaft, Organisationsformen und Arbeitsweisen für die Fachkräfte, die hier tätig sind, bekannt und vertraut sein müssen.</p> <p>Im Kontext der Pädagogik im Vorschul- und Schulalter brauchen Pädagoginnen und Pädagogen ein fundiertes Wissen um die wissenschaftlichen Grundlagen und institutionellen Bedingungen der Dienstleistung Frühförderung mit ihren drei Säulen: Früherkennung/Frühdiagnostik, Frühbehandlung und pädagogische Frühförderung. Dazu gehören jeweils die Herleitung der Rechtsansprüche und die daraus abzuleitenden Finanzierungsmöglichkeiten.</p> <p>Die pädagogisch-therapeutische wie auch die organisatorische Arbeit in den Einrichtungen und Diensten erfordert Ansätze und Formen der Überprüfung ihrer Effektivität und Qualität. Deshalb ist es erforderlich, dass die pädagogischen Fachkräfte Instrumente der Evaluation von Konzepten und Qualitätsentwicklungsprozessen kennen und sie professionell zu handhaben wissen.</p>
Ziele	<p>Die Studierenden sind in der Lage, sich einen Überblick über die vielfältigen Einrichtungen und Dienste der Kinder- und Jugendhilfe zu verschaffen, deren jeweiligen Ziel und Arbeitsweisen zu identifizieren.</p> <p>Studierende haben einen Überblick über die institutionellen Voraussetzungen der Frühpädagogik und der Frühförderung, sie kennen die jeweiligen Aufgabenfelder, gesetzliche Grundlagen und Finanzierungsstrukturen.</p> <p>Sie können aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse zur kindlichen Entwicklung auf den Bereich der Frühpädagogik und Frühförderung übertragen, kennen die wichtigsten Verfahren zur Früherkennung von Entwicklungsrisiken und können ausgewählte diagnostische Instrumente gezielt anwenden.</p> <p>Sie können auf der Grundlage einer personenzentrierten Haltung Kinder gezielt unterstützen und fördern, entsprechende Methoden auswählen und einsetzen, Handlungsansätze bedarfsentsprechend modifizieren und innerhalb eines institutionellen Teams einführen und verankern.</p> <p>Die Studierenden kennen die Funktionen einer Konzeption für die Einrichtungen und Dienste der Kinder- und Jugendhilfe, sie können unterschiedli-</p>

	<p>che Arten von Konzeptionen unterscheiden und sind in der Lage, die Entwicklung einer spezifischen Konzeption zu planen und geeignete Methoden einsetzen. Sie sind in der Lage, je nach Einrichtungsart und –auftrag angemessene Konzepte zur Qualitätsentwicklung zu entwerfen. Sie kennen Instrumente der Evaluation von Konzeptionen und von Prozessen der Qualitätsentwicklung und können diese praktisch anwenden.</p>					
Inhalte	<p>Einblicke in Felder der Kinder- und Jugendhilfe, in Trägerstrukturen, Organisationsformen und Arbeitsweisen. Steuerungsinstrumente der Kinder- und Jugendhilfe. Gesetzliche Grundlagen der Kinder und Jugendhilfe allgemein sowie speziell für die Frühpädagogik und Frühförderung Interdisziplinäre Zusammenarbeit, Vernetzungsstrukturen und Aufgabenteilung Aktuelle Fragen der Teilhabe und Partizipation, Integration und Inklusion Ansätze und Programme, Modellprojekte zu Teilbereichen der Frühförderung, Funktionen und Arten von Konzeptionen Prozessplanung und Methoden der Konzeptionsentwicklung Grundsätze und Maßstäbe für Qualität und Qualitätssicherung Konzepte und Instrumente des Qualitätsmanagements (z.B. EFQM, TQM, ISO9000ff). Instrumente der Evaluation – Ansätze und Formen der Evaluation von Konzeptionen und Qualitätsprozessen</p>					
Literatur	<p>BMFSFJ der Bundesregierung (2005): 12. Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung. Download unter www.bmfsfj.de Gögercin, S. (): Jugendsozialarbeit. Lambertus Freiburg. Jordan, Erwin; Dieter Sengling (2000): Kinder- und Jugendhilfe – Einführung in die Geschichte und Handlungsfelder, Organisationsformen und gesellschaftliche Problemlagen Juventa Kron, Friedrich W. (2001): Grundwissen Pädagogik. 6. Aufl. Reinhardt. Schwab, Jürgen; Stegbauer, Christian; Stegmann, Michael (2000): Gesellschaftlicher Wandel und blinde Flecken traditioneller Jugendhilfe. In Dt. Jugend 48. Jg. 2000 H. 12. S. 519 – 528 Sohns, Armin (2000) Frühförderung entwicklungsauffälliger Kinder in Deutschland, Weinheim Thurmair, Martin, Naggl, Monika (2007): Praxis der Frühförderung. München Klein, Gerhard (2002) : Frühförderung für Kinder mit psychosozialen Risiken. Stuttgart, Weiss, Hans (2000): Frühförderung mit Kindern und Familien in Armutslagen. München Petermann, Franz (2000): Risiken in der frühkindlichen Entwicklung. Göttingen Ettrich, Klaus u. (2000): Entwicklungsdiagnostik im Vorschulalter. Göttingen Leyendecker, Christoph (2008): Gemeinsam Handeln statt Behandeln. München Aktualisierte Literaturlisten werden jeweils zu Beginn des Semesters zur Verfügung gestellt.</p>					
Lehr-/Lernform	Vorlesung 2 SWS	Seminar: 2 SWS 2 SWS	Exkursion	Übung	Tutorium	Projekt
Arbeitsaufwand (h)	270 h					
Kontaktstunden (h/SWS)	67,50 h					
Selbststudium (h)	202,50 h					
Credits	9					
Level	2					
Art des Leistungsnachweises	MSPL-					

Kompetenzbereich 3: Institutionelle, rechtliche und sozialpolitische Rahmenbedingungen für die Gestaltung von Maßnahmen kennen und nutzen können	
Modul 3.1 - Hochschule -	Rahmenbedingungen der Sozialpädagogik
Veranstaltungstitel	3.1.1 Freie Wohlfahrtspflege und kirchliche Sozialarbeit 3.1.2 Ansätze und Verfahrensweisen der Diagnostik in der Kinder- und Jugendpsychiatrie 3.1.3 Sozialmedizin für Kindheit und Jugend 3.1.4 Rechtliche Rahmenbedingungen pädagogischer Arbeit (SGB VIII), Rehabilitation und Teilhabe von Menschen mit Behinderung (SGB IX)
Pflicht/Wahlpflicht	Pflicht (P)
Modulverantwortliche	Prof. Dr. Dr. Ebertz, Prof. Dr. Winkler
Lehrende	Prof. Dr. Dr. Ebertz, Prof. Dr. Dr. Effelsberg, Prof. Dr. Winkler
Sprache	Deutsch
Häufigkeit und Lage	4. / 5. Semester
Plätze	135
Vorkenntnisse	Keine
Anmeldung	keine
Begründung	<p>Die Verbände der Freien Wohlfahrtspflege sind wichtige, bei der Definition und Bearbeitung sozialer Probleme in Deutschland beteiligte sozialpolitische Akteure und Dienstleister auf weltanschaulicher Grundlage im intermediären Sektor. Allein die konfessionellen Wohlfahrtsverbände bilden - nach dem Staat – den größten Arbeitgeber für Absolventen des Studiums der Sozialen Arbeit und der Kinder- und Jugendhilfe. Deshalb müssen die Fachkräfte das System der Freien Wohlfahrtspflege kennen, und die wertgebundenen und weltanschaulichen Profile der Verbände identifizieren und ihre politischen Optionen einordnen können.</p> <p>Möglichkeiten und Grenzen der Pädagogik hängen vom Entwicklungsstand des Menschen ab, mit dem sich die pädagogische Arbeit befasst. Dieser Entwicklungsstand wird wesentlich von ihren körperlichen Grundlagen bestimmt. Besonders die Kindheit ist durch typische biologische Reifungsschritte und Krankheiten geprägt, von der vorgeburtlichen Entwicklung bis ins Schulalter. Auch die Pubertät ist stark auf den Körper bezogen. Die Sozialmedizin lehrt Grundlagen und Beispiele, welchen Aspekten wie viel Bedeutung zukommt. Sie zeigt gruppenbezogene Risiken und Interventionsformen für die Pädagogik. Dieses Wissen aus dem Bereich der Sozialmedizin stellt eine der unentbehrlichen Grundlagen für die sozialpädagogische Arbeit dar.</p> <p>Die pädagogische und therapeutische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in den unterschiedlichen Einrichtungen und Diensten der Kinder- und Jugendhilfe erfolgt auf einer differenzierten rechtlichen Basis. Die Fachkräfte im Feld müssen deshalb die entsprechenden Rechtsbestimmungen kennen und es verstehen, ihre Arbeit diesen Vorgaben und Bestimmungen gemäß zu gestalten.</p>
Qualifikationsziele	<p>Die Studierenden erwerben</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Fähigkeit, Freie und Öffentliche Wohlfahrtspflege zu unterscheiden und im Kontext der Sozialstaatsentwicklung zu interpretieren • die Fähigkeit, die Intermediarität (verbandlich) organisierter kirchlicher Sozialarbeit zwischen Staat, Markt, privater Selbsthilfe und verfasster Kirche zu erschließen • die Kenntnis der unterschiedlichen Sozialformen der Wirksamkeit verbandlich organisierter Wohlfahrtspflege (als Anwalt, als Dienstleister, als Solidaritätsstifter)

	<ul style="list-style-type: none"> • die Fähigkeit, den Wandel der Wohlfahrtsproduktion zu analysieren und kritisch zu kommentieren • die Fähigkeit, sich kritisch mit den Arbeitsverhältnissen und Arbeitsrichtlinien (Grundordnung) der verbandlichen Diakonie und Caritas auseinanderzusetzen. <p>Die Studierenden lernen biomedizinische Krankheitskonzepte und sozialmedizinische Krankheits- und Interventionskonzepte kennen und können daraus pädagogische Konsequenzen ableiten</p> <p>Die Studierenden erwerben die für die sozialpädagogische Arbeit unverzichtbaren rechtlichen Kenntnisse und die Kompetenz, das eigene Handeln und das ihrer Klienten/Klientinnen an rechtlichen Vorschriften zu spiegeln. Sie eignen sich das Rechtswissen für die Beschaffung von Hilfen für die Klient(inn)en an. Sie entwickeln die Fähigkeit, mit Gesetzestexten zu arbeiten und zu argumentieren. Sie sind in der Lage, Anträge zu stellen, Behördenentscheidungen nachvollziehen und zu überprüfen und ggfs. gegen rechtswidriges Behördenhandeln vorzugehen, juristisch zu denken und datenschutzrechtliche Grenzen sicher zu erkennen.</p>
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Sektoren der Wohlfahrtsproduktion, auch im internationalen Vergleich • Wohlfahrtsverbände als intermediäre und hybride Organisationen in der Verbändelandschaft • Geschichte und Strukturwandel der Freien Wohlfahrtspflege in Deutschland (als Ausdruck des besonderen Verhältnisses von Staat und Kirche) • die (sozial)rechtliche Stellung der Kirchen und Freien Wohlfahrtspflege • Leitbilder und Aufgabenschwerpunkte der Wohlfahrtsverbände im Vergleich • Sozial- und gesellschaftspolitische Programme der Wohlfahrtsverbände • Methoden der politischen Einflussnahme • Gewinnung und Einbindung von Ehrenamtlichen • Chancen der Solidaritätsschöpfung • Caritas als Arbeitgeber und 'Dienstgemeinschaft' • Spannungsverhältnis von Konfessionalität und Professionalität • Finanzierung <p>Für die Pädagogik wichtige Krankheiten, besonders solche, welche die Kommunikation/Interaktion beeinflussen</p> <p>Grundlagen der Allgemeinen Sozialmedizin wie Epidemiologie, Gesundheitssystem, Prävention und Gesundheitsförderung</p> <p>Spezielle Sozialmedizin des Kindes- und Jugendalters</p> <p>Rechtliche Rahmenbedingungen sozialpädagogischer Arbeit (Verträge pädagogischer Einrichtungen mit Klienten/Klientinnen und Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern, Haftung pädagogischer Einrichtungen und ihrer Mitarbeiter, Leistungserbringungsrecht nach dem SGB VIII und dem SGB XII),</p> <p>Rehabilitation und Teilhabe von Menschen mit Behinderung (SGB IX)</p>

Literatur	<p>Literatur für die Fächer „Freie Wohlfahrtspflege“, „Diagnostik in der Kinder- und Jugendpsychiatrie“ und „Sozialmedizin“ wird jeweils zu Beginn der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.</p> <p>Literatur zu den Rechtsvorlesungen: Gesetzestexte Gastiger: Erste Hilfe in Recht. 7. Aufl. 2010 Gastiger/Winkler (Hg.):Recht der Familienhilfe. 2008 Gastiger/Winkler (Hg.):Recht der sozialen Sicherung. 2009 Skripte Arbeitspapiere für das Selbststudium</p>					
Lehr-/Lernform	Vorlesung 2 SWS 2 SWS 5 SWS	Seminar 2 SWS	Exkursion	Übung	Tutorium	Projekt
Credits	17					
Arbeitsaufwand (h)	510 h					
Kontaktstunden (h)	123,75 h					
Selbststudium (h)	386,25 h					
Level	2 / 3					
Art des Leistungsnachweises	Klausur +					

Kompetenzbereich 4: Soziale Netzwerke professionell analysieren und Adressaten unterstützen können	
Modul 4.1 A - Fachschule -	Einführung in Theorien und Konzepte der Arbeit mit Zielgruppen
Veranstaltungstitel	4.1.1 Diagnostische Analyse der Lebens- und Problemlagen 4.1.2 Soziale Arbeit mit Familien in Kooperation mit der Kinder- und Jugendhilfe 4.1.3 Inklusionspädagogische Arbeit mit Menschen mit Behinderungen 4.1.4 Methoden der Gesprächsführung 4.1.5 Ansätze der interkulturellen Kommunikation
Pflicht/Wahlpflicht	Wahlpflicht (WP)
Modulverantwortlicher	Prof. Dr. Roesler
Lehrende/r	Dozent(inn)en an Fachschulen
Sprache	Deutsch
Häufigkeit und Lage	1. / 2. Semester
Plätze	30
Vorkenntnisse	Keine
Anmeldung	Erforderlich - beim Prüfungsausschuss
Begründung	Jede professionelle pädagogische Arbeit basiert auf einer fundierten Kenntnis der Entwicklungsbedingungen in der Familie, ihrer Lebens- und Problemlagen sowie der Fähigkeit, diese Bedingungen in einen diagnostischen Blick zu nehmen. Darüber hinaus benötigt die pädagogische Arbeit im Feld Konzepte für die Anwendung in der Familie, in der Arbeit mit Behinderung, sowie Methoden der Kommunikation mit den Betroffenen im Feld. Hierzu bedarf es fundierter Kenntnisse der normalen und gestörten Entwicklung, der Entwicklung in der und von Familien sowie Kenntnisse der institutionellen Rahmenbedingungen der Kinder- und Jugendhilfe. Intervenierende Arbeit benötigt Konzepte der Planung, Durchführung und Bewertung des Erfolgs dieser Arbeit, also von Evaluation.
Ziele	Die Studierenden sollen <ul style="list-style-type: none"> • Theorien und Ansätze der Intervention in pädagogischen Handlungsfeldern wie Familie, Behinderung, Kinder- und Jugendhilfe usw. kennen lernen und sich mit ihnen kritisch auseinandersetzen • Konzepte der Diagnostik in diesen Feldern kennen und anwenden können • aus diagnostischen Prozessen heraus Interventionen planen und durchführen können • den Verlauf und Erfolg solcher Interventionen begleitend und abschließend reflektieren und evaluieren können • die Möglichkeiten und Grenzen sozialpädagogischer Interventionen in den betreffenden Handlungsfeldern kenne und im konkreten Fall einschätzen können • sich mit den aktuellen Anforderungen der unterschiedlichen Felder der sozialpädagogischen Arbeit auseinandersetzen und lernen, wissenschaftliche Erkenntnisse für die Praxis fruchtbar zu machen • die für die Interventionsarbeit erforderlichen Kompetenzen erwerben und vertiefen, insbesondere im Bereich der Kommunikationsformen und der Gesprächsführung • die Bereitschaft und Fähigkeit für eine kontinuierliche Erweiterung und Vertiefung ihrer Kompetenzen entwickeln
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Einsicht in Theorien und Konzepte der Diagnostik und Intervention in den Handlungsfeldern Familie, Behinderung und Kinder- und Jugendhilfe; insbesondere in Methoden der Kommunikation und Gesprächsführung in unterschiedlichen pädagogischen Handlungsfeldern

	<ul style="list-style-type: none"> • Kritische Auseinandersetzung mit Ansätzen und Konzepten der Intervention im Blick auf die unterschiedlichen Bedarfe in der Praxis • Anwendung diagnostischer Verfahren in unterschiedlichen Handlungsfeldern • Planung, Konzeption und Reflexion von Interventionsansätzen ausgesuchten pädagogischen Arbeitsfeldern auf dem Hintergrund diagnostischer Erkenntnisse • Selbstreflexion der eigenen Entwicklungsgeschichte die Relevanz wissenschaftlicher Erkenntnisse für die Interventionspraxis in pädagogischen Handlungsfeldern
Literatur	<p>Ritscher, W. (2006): Einführung in die Soziale Arbeit mit Familien. Heidelberg: Auer.</p> <p>Grossmann, K. & Grossmann, K.E. (2004): Bindungen – das Gefüge psychischer Sicherheit. Stuttgart: Klett-Cotta.</p> <p>Schneewind, K.A. (2005). Familienpsychologie. 3., überarb. Aufl., Stuttgart: Kohlhammer.</p> <p>Schneewind, K.A. (Hg.) (2000): Familienpsychologie im Aufwind. Göttingen: Hogrefe.</p> <p>Lakemann, U. (1999): Familien- und Lebensformen im Wandel. Eine Einführung für soziale Berufe. Freiburg: Lambertus.</p> <p>Karsten, M.-E. & Otto, H.-U. (Hg.): Die sozialpädagogische Ordnung der Familie. Weinheim: Juventa.</p> <p>Hantel-Quitmann, W. (1996-99): Beziehungsweise Familie – Arbeits- und Lesebuch Familienpsychologie und Familientherapie. 4 Bde. Freiburg: Lambertus.</p> <p>Nave-Herz, R. (2007): Familie heute – Wandel der Familienstrukturen und Folgen für die Erziehung. Darmstadt: WBG.</p> <p>Peuckert, R. (2008): Familienformen im Sozialen Wandel. Wiesbaden: Verlag f. Sozialwissenschaften.</p>
Lehr-/Lernform	Vorlesung Seminar X Exkursion Übung Tutorium Projekt
Kontaktstunden (h)	112,50 h
Selbststudium (h)	337,50 h
Arbeitsaufwand (h)	450 h
Credits	15
Level	2
Art des Leistungsnachweises	MSPL +

Kompetenzbereich 4: Soziale Netzwerke professionell analysieren und Adressaten unterstützen können

Modul 4.1 - Hochschule -	Theorien und Konzepte der Arbeit mit Zielgruppen					
Veranstaltungstitel	4.1.1 Zielgruppe I: Behinderte und nichtbehinderte Kinder, Jugendliche, Erwachsene 4.1.2 Zielgruppe II: Behinderte und nichtbehinderte Kinder, Jugendliche, Erwachsene 4.1.3 Abweichendes Verhalten in Bildung und Erziehung					
Pflicht/Wahlpflicht	Wahlpflicht (WP) alternative Auswahl verschiedener Seminare, P					
Modulverantwortlicher	Prof. Nickolai					
Lehrende/r	Prof. Dr. Schwab, Prof. Dr. Hugoth, Prof. Dr. Roesler, Prof. Dr. Markowetz, Prof. Nickolai u.a.					
Sprache	Deutsch					
Häufigkeit und Lage	5. / 6. Semester					
Plätze	30					
Vorkenntnisse	Keine					
Anmeldung	Erforderlich					
Begründung	Das Modul ermöglicht eine exemplarische Vertiefung der erforderlichen Fach-, Methoden-, Entscheidungs- und Evaluationskompetenzen in einem gewählten Handlungsfeld					
Qualifikationsziele	Die Studierenden lernen <ul style="list-style-type: none"> • die Berufsrolle und beruflichen Dienstleistungen zu reflektieren • Pädagogische Grundlagen zu nutzen, um Ziele und Aufgaben in der Arbeit mit Adressaten zu klären • exemplarisch Wissen und Kompetenz sich anzueignen und methodische Ansätze erweitern • Handlungskompetenz zur Hilfeleistung erwerben u.a. im Umgang mit Handlungskonzepten • sozialwissenschaftliche Theorien als Erklärungs- und Deutungswissen zu nutzen 					
Inhalte	Lebenswelten von Adressaten, Berufsrolle, Sozialpolitische Strukturen, Hilfesysteme und Handlungskonzepte - Rechtliche Rahmenbedingungen; Konzepte der Lebenswelt, Lebenslage, des Sozialraums, theoretische Konzepte Sozialer Arbeit (z.B. soziale Gruppenarbeit, Empowerment, Netzwerk, Biographiearbeit)					
Literatur	Aktuelle Literaturliste wird bei Beginn der Seminare verteilt					
Lehr-/Lernform	Vorlesung 2 SWS	Seminar 8 SWS	Exkursion	Übung	Tutorium	Projekt
Credits	15					
Arbeitsaufwand (h)	450 h					
Kontaktstunden (h)	112,50 h					
Selbststudium (h)	337,50 h					
Level	2/3					
Art des Leistungsnachweises	HA +					

Modul 4.2 - Hochschule -	Methodisches Handeln					
Veranstaltungstitel	4.2.1 Ausgewählte Praxismethoden 4.2.2 Handlungsmethoden Sozialer Arbeit					
Pflicht/Wahlpflicht	Wahlpflicht (WP) alternative Auswahl verschiedener Seminare, P					
Modulverantwortlicher	Prof. Dr. Becker					
Lehrende/r	Prof. Dr. Schwab, Prof. Dr. Hugoth, Prof. Dr. Becker, Prof. Nickolai u.a.					
Sprache	Deutsch					
Häufigkeit und Lage	4. Semester					
Plätze	30					
Vorkenntnisse	Keine					
Anmeldung	Erforderlich					
Begründung	Das Modul ermöglicht einen Überblick sowie die exemplarische Vertiefung der erforderlichen Methodenkompetenzen					
Qualifikationsziele	Die Studierenden lernen <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagenwissen um mögliche Interventionsformen kennen • Handlungskompetenz zur Hilfeleistung erwerben u.a. im Umgang mit Adressaten und Handlungskonzepten • die Berufsrolle und berufliches Handeln zu reflektieren • Handlungsmethoden, um Ziele in der Arbeit mit Adressaten zu erreichen • exemplarisch Wissen und Kompetenz sich anzueignen und methodische Ansätze zu erweitern 					
Inhalte	Handlungskonzepte u.a. Jugendhilfeplanung, soziale Gruppenarbeit, Empowerment, Netzwerk, Biographiearbeit; Berufsrolle					
Literatur	Aktuelle Literaturliste wird bei Beginn der Seminare verteilt					
Lehr-/Lernform	Vorlesung 2 SWS	Seminar 2 SWS	Exkursion	Übung	Tutorium	Projekt
Credits	6					
Arbeitsaufwand (h)	180					
Kontaktstunden (h)	45					
Selbststudium (h)	135					
Level	2					
Art des Leistungsnachweises	KL +					

Kompetenzbereich 5: Managementprozesse in pädagogischen Feldern professionell implementieren, steuern und evaluieren können

Modul 5.1 - Hochschule -	Management und Evaluation in pädagogischen Organisationen
Veranstaltungen	5.1.1 Projektmanagement in der Kinder- und Jugendhilfe sowie in der Arbeit mit behinderten Menschen 5.1.2 Öffentlichkeitsarbeit und Corporate Identity 5.1.3 Organisationsentwicklung in Einrichtungen und Diensten – Kooperation und Vernetzung 5.1.4 Betriebswirtschaft für soziale Einrichtungen und Dienste
Pflicht/Wahlpflicht	Pflicht
Modulverantwortlicher	Prof. Dr. Schmidt
Lehrende/r	Prof. Dr. Scherer, Prof. Dr. Koziol, Prof. Dr. Schmidt, MA Finkler
Sprache	Deutsch
Häufigkeit und Lage	6. Semester
Plätze	30
Vorkenntnisse	Keine
Anmeldung	Nicht erforderlich
Begründung	<p>Veränderungen in der Zusammensetzung des Klientels und den Anforderungen von Kunden, neue Wettbewerber, veränderte Rechtsgrundlagen, Ressourcenverknappung sind u.a. soziale und wirtschaftliche Bedingungen, die den Managementalltag nachhaltig prägen. Mitarbeiter/innen mit Leitungsaufgaben in sozialen Diensten und Einrichtungen müssen deshalb mit betriebswirtschaftlichen Werkzeugen arbeiten und in wirtschaftlichen Zusammenhängen denken. Angesichts der Komplexität von Problemlagen und der funktionalen Ausdifferenzierung von Hilfesystemen lassen sich die Aufgaben im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe und der Behindertenhilfe nur noch in Form interdisziplinärer Kooperation und Vernetzung mit anderen Hilfesystemen bewältigen. Strategische Kooperation und Vernetzung erhalten deshalb zunehmend ein größeres Gewicht. Soziale Themen und Aufgaben zu kommunizieren sind angesichts der wettbewerblichen Rahmenbedingungen unerlässlich und stellt hohe professionelle Anforderungen an die Verantwortlichen sozialer Organisationen und Unternehmen. Öffentlichkeitsarbeit gehört zu den unverzichtbaren Bestandteilen von Erziehungs- und Bildungseinrichtungen. In Teilen lassen sich transparente Öffentlichkeitsarbeit als Bestandteil einer Marketingstrategie verstehen</p> <p>Durch professionelles Projektmanagement können Herausforderungen angegangen und komplexe und neuartige Aufgaben zielorientiert und effizient gelöst werden. Dies gilt sowohl für die Einführung von Innovationen und die Umsetzung von strukturellen und kulturellen Änderungen der Organisation als auch im Marketing wie im IT-Bereich. Projektmanagement ist auch eine regelmäßig eingesetzte Arbeits- und Organisationsform im Bereich von Forschung und Entwicklung.</p>

Ziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ erkennen, dass zukunftsichernde Verfahren notwendig sind, um die Wettbewerbsfähigkeit zu steigern und fortzuschreiben. Auf der Basis einer Modellvorstellung von Organisation und Management können sie neue methodische Verfahren und Konzepte zur Analyse und Weiterentwicklung von sozialen Organisationen auswählen und deren Einsatz und Nutzen projektbezogen begründen. ▪ können vor dem Hintergrund betriebswirtschaftlicher Informationen die Abläufe und den Personaleinsatz in der Einrichtung planen, umsetzen, kontrollieren und bewerten. ▪ kennen die Bedingungen gelingender Kooperation. Sie sind in der Lage destruktive und konstruktive Prozesse der Konfliktbearbeitung zu erkennen und Hilfen zur Entwicklung von Kooperation zu geben. ▪ kennen die Notwendigkeit und Ziele einer internen und externen Unternehmenskommunikation. Sie kennen die Bestandteile eines Kommunikationskonzeptes und sind in der Lage ein strategisches Kommunikationskonzept zu entwickeln und unterschiedliche Instrumente und Möglichkeiten zu nutzen. Dabei berücksichtigen sie unterschiedliche Institutionen, Angebote und Klientel. ▪ sind in der Lage, Projekte zu konzipieren, Projektgruppen zu installieren, zu begleiten und zu kontrollieren. Dabei können sie praxisrelevante Problemlösetechniken und Entscheidungsmethoden anwenden
Inhalte	<p>Das St. Galler Management-Modell Ausrichtung der Arbeit auf Markt und Wettbewerb Gestaltung der internen Strukturen und Prozesse einer Organisation Instrumente der betriebswirtschaftlichen Steuerung , Finanzberichterstattung Organisationsentwicklung als Auftrag Systemanalyse Prozesswahrnehmung und Diagnostik Interventionsformen Instrumente der Organisationsentwicklung Teamentwicklung Personalentwicklung Veränderung der Ablauforganisation Interventionsevaluation Theorien zu Kooperation und Konflikt Kooperation und Vertrauen Kooperation und Identität</p>
Inhalte	<p>Unternehmensziele und Ziele für die Öffentlichkeitsarbeit Zielgruppenanalyse Strategieentwicklung Unterschiedliche Medien und ihre Möglichkeiten Konzeptionsentwicklung Corporate Identity, Corporate Design, Corporate Kommunikation, Corporate Behavior Erfolgskontrolle</p> <p>Grundlagen des Projektmanagements Implementierung von Projekten und Projektmanagement Projektplanung und Projektsteuerung Projektdokumentation und –evaluation Risikoanalyse und –steuerung Projektcontrolling Methodenkompetenz in der Projektsteuerung Integration von Projekten in Organisationen</p>

Literatur	<p>Ruegg-Stürm,J.: Das neue St. Gallener Management-Modell. Bern.2003</p> <p>Thommen, J.P, Achleitner, A-K.: Allgemeine Betriebswirtschaftslehre: Umfassende Einführung aus managementorientierter Sicht Wiesbaden 2009</p> <p>Hölscher, S. u.a: Die Kunst gemeinsam zu handeln. Berlin 2006</p> <p>Schmid,B. / Messmer,A: Systemische Personal-, Organisations- und Kulturentwicklung. Köln 2005</p> <p>Trebesch,K.(Hg.): Organisationsentwicklung. Stuttgart 2000</p> <p>Fatzer,G.(Hg.): Nachhaltige Transformationsprozesse in Organisationen. Köln 2005</p> <p>Doppler,K. / Lauterburg,Ch: Changemanagement. Frankfurt 2000</p> <p>Herbst,D:Public Relations. Berlin 2003</p> <p>Heintel / Krainz:Projektmanagement Wiesbaden 2000</p> <p>Schiersmann, Chr. / Thiel, H-U: Projektmanagement als organisationales Lernen. Opladen 2000</p> <p>Kuster, J.u.a.: Handbuch Projektmanagement. Berlin 2006</p>
Lehr-/Lernform	Seminare: 3 x 2 SWS; 1 x 3 SWS
Credits	13
Arbeitsaufwand (h)	390 (h) gesamt
Kontaktstunden (h)	101,25
Selbststudium (h)	288,75 h
Level	2 / 3
Art des Leistungsnachweises	Portfolio +

Modul 5.2 - Hochschule -	Handlungsforschung und Zielgruppen					
Veranstaltungstitel	5.2.1 Empirisches Lehrforschungsprojekt I 5.2.2 Empirisches Lehrforschungsprojekt II					
Pflicht/Wahlpflicht	Pflicht (P*, P)					
Modulverantwortl.	Prof. Dr. Kricheldorf					
Lehrende	Prof. Nickolai, Prof. Dr. Roesler, Prof. Dr. Schwab u.a.					
Sprache	Deutsch					
Häufigkeit und Lage	5. / 6. Semester					
Plätze	30					
Vorkenntnisse	Keine					
Anmeldung	Erforderlich					
Begründung	Das Modul vermittelt Überblick und Kompetenz in der angewendeten Sozialforschung und im Blick auf Zielgruppen. Forschungsprozess und eine empirische Methode werden exemplarisch im Lehrforschungsprojekt erprobt. Pädagogische (Handlungs-) Konzepte werden untersucht und reflektiert.					
Qualifikationsziele	<p>Die Studierenden lernen</p> <ul style="list-style-type: none"> • wissenschaftliche Denkformen eines theoriegeleiteten Erklärens und Verstehens kennen • sozialwissenschaftliche Theorien als Erklärungs- und Deutungswissen für pädagogische Praxis zu nutzen • Basiskenntnisse zu empirischen Untersuchungsdesigns, Methoden und Instrumente und Fähigkeiten diese zu differenzieren • die Fähigkeit ein empirisches Projekt im Seminar modellhaft zu entwickeln und Forschungsprozesse zu dokumentieren • theoriegeleitet praxisrelevante Fragen zu untersuchen und kritisch die Reichweite wissenschaftlicher Methoden und ihrer Ergebnisse zu reflektieren 					
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der Sozialforschung, Ansatz und qualitative Methoden • Entwicklung einer wiss. Fragestellung und eines Forschungsdesigns • Ausgewählte Methoden der Datenerhebung und –auswertung der Sozialforschung • Handlungsorientierte Konzepte und Grundlagen der Arbeit mit Zielgruppen 					
Literatur	Eine aktuelle Literaturliste wird zu Beginn der Lehrveranstaltung verteilt.					
Lehr-/Lernform	Vorlesung	Seminar 2 x 2 SWS	Exkursion	Übung	Tutorium	Projekt
Credits	6					
Arbeitsaufwand (h)	180 h					
Kontaktstunden (h)	45 h					
Selbststudium (h)	135 h					
Level	2					
Art des Leistungs.	Projektarbeit + (benotet)					

Kompetenzbereich 6: Sozial- und erziehungswissenschaftlich relevante Fragestellungen wissenschaftlich bearbeiten können

Modul 6.1 - Hochschule -	Profession und wissenschaftliche Konzepte					
Veranstaltungstitel	6.1.1 Interdisziplinäres Kolloquium					
Pflicht/Wahlpflicht	Wahlpflicht (WP)					
Modulverantwortlicher	Prof. Dr. Schwab					
Lehrende/r	Prof. Dr. Schwab, Prof. Dr. Hugoth, Prof. Dr. Roesler, Prof. Dr. Markowetz, Prof. Nickolai u.a.					
Sprache	Deutsch					
Häufigkeit und Lage	7. Semester					
Plätze	30					
Vorkenntnisse	Keine					
Anmeldung	Erforderlich - beim Prüfungsausschuss					
Begründung	Das Modul ermöglicht in einem Handlungsfeld fallorientiert erforderliche wissenschaftliche Fach- und Methodenkompetenzen zu entwickeln und zu überprüfen.					
Qualifikationsziele	<p>Die Studierenden lernen</p> <ul style="list-style-type: none"> • berufliche Ziele und Dienstleistungen zu bestimmen und in interdisziplinären Zusammenhängen zu reflektieren • Berufsrolle und berufliche Handlungsfähigkeit im Spannungsfeld gesellschaftlicher Funktion, professionellem Selbstverständnis und der subjektiven Definition der Situation zu begreifen und zu reflektieren • sozialwissenschaftliche Konzepte in ihrem Wert als Reflexionsinstrumente zu verstehen und anzuwenden • Soziale, pädagogische Situationen zu analysieren und Handlungskonzepte exemplarisch zu entwickeln • Reflexion und Darstellung pädagogischer Fragestellungen als Berufsbefähigung. 					
Inhalte	Professionelles Analysieren und Handeln, Lebenswelten von Adressaten, eigene Berufsrolle, Hilfesysteme und Handlungskonzepte, rechtliche Rahmenbedingungen					
Literatur	Literaturliste wird zu Beginn der Seminare verteilt					
Lehr-/Lernform	Vorlesung	Seminar X	Exkursion	Übung	Tutorium	Projekt
Credits	6					
Arbeitsaufwand (h)	180 h					
Kontaktstunden (h)	45 h					
Selbststudium (h)	135 h					
Level	3					
Art des Leistungsnachweises	Klausur (Kl+)					

Modul 6.2 - Hochschule -	Praxisprojekt					
Veranstaltungstitel	6.2.1 Feldstudie (Praxisprojekt) 6.2.2 Projektreflexion					
Pflicht/Wahlpflicht	Pflicht (P)					
Modulverantwortlicher	Prof. Dr. Schwab					
Lehrende/r	Prof. Dr. Schwab, Prof. Dr. Hugoth, Prof. Dr. Roesler u.a.					
Sprache	Deutsch					
Häufigkeit und Lage	7. Semester					
Plätze	30					
Vorkenntnisse	Keine					
Anmeldung	Erforderlich - beim Prüfungsausschuss					
Begründung	Das Modul ermöglicht exemplarische Vertiefungen der erforderlichen wissenschaftlichen Fach-, Methoden- und Evaluationskompetenzen in einem Projekt oder Handlungsfeld.					
Qualifikationsziele	<p>Die Studierenden lernen</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Berufsrolle und berufliche Dienstleistungen interdisziplinär zu reflektieren • ihre Berufsbefähigung hinsichtlich der Aufbereitung, Erprobung in der Praxis, Reflexion und schriftlichen Darstellung einer pädagogischen Thematik. • Wissenschaftliche Vorgehensweisen und Ergebnisse fachlich zu präsentieren; im Kolloquium werden Theorien, Methoden und Praxiserprobungen der Arbeit einer mündlichen Überprüfung unterzogen. 					
Inhalte	Wissenschaftliche Evaluation und Konzepte, Lebenswelten von Adressaten, Berufsrolle, Hilfesysteme und Handlungskonzepte, rechtliche Rahmenbedingungen reflektieren					
Literatur	Wird bei Beginn der Seminare verteilt					
Lehr-/Lernform	Vorlesung	Seminar X	Exkursion	Übung	Tutorium	Projekt
Credits	9					
Arbeitsaufwand (h)	270 h					
Kontaktstunden (h)	22,50 h					
Selbststudium (h)	247,50 h					
Level	3					
Art des Leistungsnachweises	Dok -					

Modul 6.3 - Hochschule -	Wissenschaftliche Arbeit					
Veranstaltungstitel	6.3.1 Wissenschaftliche Abschlussarbeit Exposé, Thesis					
Pflicht/Wahlpflicht	Pflicht (P)					
Modulverantwortlicher	Prof. Dr. Dr. Effelsberg					
Lehrende/r	Prof. Dr. Hugoth, Prof. Dr. Roesler, Prof. Dr. Schwab u.a.					
Sprache	Deutsch					
Häufigkeit und Lage	7. Semester					
Plätze	30					
Vorkenntnisse	Keine					
Anmeldung	Erforderlich - beim Prüfungsausschuss					
Begründung	Das Modul ermöglicht exemplarische Vertiefungen der erforderlichen wissenschaftlichen Fach-, Methoden- und Evaluationskompetenzen in einem Projekt oder Handlungsfeld.					
Qualifikationsziele	<p>Die Studierenden lernen</p> <ul style="list-style-type: none"> • sozialwissenschaftliche Konzepte in ihrem Wert als Reflexionsinstrumente zu verstehen und anzuwenden • eine wissenschaftliche Arbeit zu planen und vorzubereiten • Soziale, pädagogische Situationen zu analysieren und Handlungskonzepte exemplarisch zu entwickeln • Dokumentation, Aufbereitung, Reflexion und Darstellung pädagogischer Fragestellungen als Berufsbefähigung. 					
Inhalte	Die Studierenden werden bei Wahl und Eingrenzung von Themen von Lehrenden unterstützt und bei der Bearbeitung begleitet. Eine Thesis hat in der Regel den Umfang von 40 – 60 S.					
Literatur	Literaturliste wird zu Beginn der Seminare verteilt					
Lehr-/Lernform	Vorlesung	Seminar X	Exkursion	Übung	Tutorium	Projekt
Credits	15					
Arbeitsaufwand (h)	450 h					
Kontaktstunden (h)	67,50 h					
Selbststudium (h)	382,50 h					
Level	3					
Art des Leistungsnachweises	Thesis + mit Kolloquium					

Mobilitätsmodul - Hochschule -	Mobilitätsmodul
Veranstaltungstitel	Mobilitätsmodul
<p>Es ist möglich, im Rahmen eines Mobilitätsmoduls, an einer ausländischen Hochschule Studienleistungen zu erwerben. Absolviert eine Studierende / ein Studierender ein Auslandssemester (AS) auf der Basis eines Learning Agreements und kann entsprechende Leistungen nachweisen, können diese im Umfang mit 30 Credits angerechnet werden. An einer ausländischen Hochschule benotete Credits können mit den Credits aus folgenden Lehrveranstaltungen an der KH Freiburg verrechnet werden: 4.1.3 / 4.2.1 / 4.2.2 / 5.1.1 / 5.1.2 / 5.1.3 / 5.1.4 / 6.2.1 / 6.2.2</p>	